

Preispresse Nr. 22.
 „Sächsische Zeitung“
 erscheint Dienstag, Donnerstag
 und Sonnabend. Die
 Ausgabe des Blattes erfolgt
 tags vorher Nachm. 4 Uhr.
 Abonnementspreis viertel-
 jährlich 1 Mk. 60 Pf., zwei-
 monatlich 1 Mk., einmonat-
 lich 60 Pf.
 Einzelne Nummern 10 Pf.
 Bestellungen bei
 6348.
 Die kaiserl. Postämtern,
 Postboten, sowie die
 Zeitungsträger nehmen stets
 Bestellungen auf die
 „Sächsische Zeitung“ an.
 Mit „Musikr. Sonntagsblatt“.
 Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.
 Mit „Landwirtsch. Beilage“.

Sächsische Volkszeitung.

Amtsblatt

Preispresse Nr. 22.
 Insetate, bei der zweiten
 Verbreitung d. M. von großer
 Wirkung, sind Montag,
 Mittwoch und Freitag
 bis späteste Vormittags
 9 Uhr aufzugeben. Preis für
 die gespaltene Corpustelle
 oder deren Raum 12 Pf.
 (tabellarische und kompliziert,
 nach Vereinbarung).
 „Eingefandt“ unterm Strich
 80 Pf. die Zeile.
 Bei Wiederholungen ent-
 sprechender Rabatt.

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Inseraten-Kennzeichen: In Schandau: Expedition Hauptstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 145. Schandau, Dienstag, den 15. Dezember 1903. 47. Jahrgang.

Politisches.

Die allgemeine Stats- und Finanzdebatte im Reichstage zieht sich noch immer breitspurig von einer Sitzung zur anderen hin, hierbei im großen und ganzen einen ruhigen und sachlichen Charakter annehmend. Dies galt auch von der Freitagssitzung, welche vom nationalliberalen Abgeordneten Dr. Sattler eröffnet wurde. Derselbe berührte im Eingange seiner Rede die Krankheit des Kaisers und verbreitete sich sodann über die Finanzreformvorlage, welche gerade nicht ungünstig beurteilt wurde. Weiter besprach der nationalliberale Redner u. a. verschiedene Mißstände im Heereswesen, stimmte der Polenpolitik der preussischen Regierung zu, streifte den Fall Hüßener, die Reichs-Eisenbahnfrage, die sozialpolitische und die Börsengesetzgebung, rügte die zahlreichen Mißgriffe der Polizei und endete mit einem Vorstoß gegen die Sozialdemokratie. Dann ergriff der neue preussische Kriegsminister v. Einem das Wort. Er ließ sich zunächst über die Forbacher Affäre aus, hervorhebend, daß es sich bei diesen bedauerlichen Vorgängen nur um Ausnahme-Erscheinungen in der deutschen Armee handele. Im Anschlusse hieran besprach der Kriegsminister das leidige Kapitel der Soldaten-Mißhandlungen, die er schärfstens verurteilte, indessen wies er darauf hin, daß es mit den Mißhandlungen in der Armee mindestens nicht schlimmer bestellt sei, als mit analogen Vorkommnissen in Werkstätten und Fabriken. Im übrigen wies er die namentlich sozialdemokratischerseits beliebte Behauptung, die deutsche Armee sei ein Prätorianerheer, mit Entschiedenheit als durchaus unzutreffend zurück. Im weiteren zerpflückte er die Bemängelung der Qualität der deutschen Geschütze und Gewehre durch den Abgeordneten Bebel und streifte schließlich die Quinquennatsfrage, bemerkend, daß er dieselbe für nicht so wichtig halte als die dem Reichstage zu unterbreitenden militärischen Versorgungsgehalte. Die parlamentarische Jungferrede des Kriegsministers machte offenbar einen günstigen Eindruck auf das Haus. In der weiteren Freitagssitzung sprachen noch die Abgeordneten Richter (fr. Volksp.) und von Kardorff (Reichsp.), sowie Schatzsekretär von Stengel. Die Darlegungen des erstgenannten Abgeordneten bewegten sich hauptsächlich auf dem Gebiete der Stats-, Finanz- und Steuerfragen, auf welchem Herr Richter ja eine anerkannte Autorität ist. Abg. Kardorff behandelte zum Teil ebenfalls finanztechnische Fragen, zum Schlusse forderte er ein neues Sozialgesetz. Schatzsekretär von Stengel endlich polemisierte vorwiegend gegen die finanz- und steuerpolitischen Ausführungen des Abg. Richter. Am Sonnabend erörterte der Reichstag vor Fortsetzung der allgemeinen Statsdebatte die Vorlage, betreffend die Erneuerung des Handelsprovisoriums mit England in erster Lesung.

Die neue Parteigruppe im Reichstage hat sich nunmehr unter dem Namen „Freie Vereinigung“ definitiv gebildet; ihr gehören dreizehn Abgeordnete an. Die Konstituierung der „Freien Vereinigung“ als besondere Fraktion hat jedoch der Reichstagspräsident Graf Vallasstrem nicht zugelassen, indessen wurde ihr eine Vertretung im Seniorentenvent zugewilligt.

In der bayerischen Reichsratskammer fand am Freitag eine interessante Auseinandersetzung zwischen dem jetzigen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bode-wils und dem ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Craillsheim statt. Ersterer erging sich in etwas geizig klingenden Erwiderungen auf die Rede, welche Graf Craillsheim in einer der letzten Sitzungen der Reichsratskammer gehalten hatte. U. a. bemerkte er bittig, die jetzige bayerische Regierung bedürfe des Rathschlages des Grafen Craillsheim, sie solle ihre Politik nicht auf eine Majorisierung Preußens im Bundesrate einrichten, keineswegs. Graf Craillsheim gab in seiner Antwort seinem Erstaunen über dies Auftreten des Ministerpräsidenten Ausdruck und betonte, daß derselbe ihn mißverstanden habe. Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprach auch der Thronfolger Prinz Ludwig, der für die Verstaatlichung der Pfälzer Bahnen plädierte und dann für ein Zusammenwirken Preußens und Bayerns kräftig eintrat.

Die Zweite sächsische Kammer genehmigte am Freitag in der Schlussberatung den Titel II des außerordentlichen Stats — zwei Millionen Mark als letzte Rate für den Bau der Nebenbahn von Weissenberg nach Radibor nach kurzer Debatte unverändert.

Der Klub der tschechischen Großgrundbesitzer des österreichischen Abgeordnetenhauses nimmt in einer von ihm genehmigten Resolution Stellung gegen die parlamentarische Obstruktion, obwohl dieselbe gerade jetzt wieder von den Tschechen im Abgeordnetenhause getrieben wird. Zugleich spricht sich aber die Resolution für die neuen Forderungen des Tschechentums, speziell für die Einrichtung einer zweiten tschechischen Universität und für Einführung der tschechischen Amtssprache aus. — Der Polenklub des Reichsrates beschäf-

tigte sich in einer am Freitag abgehaltenen Sitzung mit der Haltung, die die in die Delegation gewählten Mitglieder in der bevorstehenden Delegations-Session beobachten sollen. Gegenüber mehreren Mitgliedern, die die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns, insbesondere die Haltung gegenüber Rußlands kritisierten, nahm Graf Dzieduszycki die Politik des Grafen Goltzowski in Schutz; Soffki führte aus, die auswärtige Politik müsse frei von den Einflüssen der inneren Politik bleiben. Zwischen Oesterreich und Rußland sei eine Annäherung eingetreten und in der Zusammenkunft in Würzburg deutlich zum Ausdruck gekommen. Die Annäherung entspreche den Interessen der Monarchie. Er begrüßte es mit großer Freude, daß seine Anschauung von so vielen Mitgliedern des Polenklubes geteilt werde. — Das Episkopat Böhmens hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem gegen die Los-von-Rom-Bewegung Stellung genommen wird.

In der Schweiz begehrt man eine artilleristische Reform. Der Bundesrat beantragte bei der Bundesversammlung eine Neuorganisation der Artillerie im Sinne einer Ersetzung der bisherigen Batterien zu 6 Geschützen durch 72 Batterien zu je 4 Rohrtürlaufgeschützen.

Die geheimnisvolle Mordaffäre bei der königlichen Jagd in Casa de Campo bei Madrid bedarf noch immer ihrer Aufklärung. Zwei Waldheger von Casa de Campo, namens Diaz und Garcia, sind in Haft genommen worden. Ein anderer Wächter beging auf dem Gebiete der königlichen Domäne Selbstmord.

Der Wiederausbruch der mazedonischen Insurrection im kommenden Frühjahr ist von einem der Führer der mazedonischen Bewegung, Tatorschew, in einer Unterredung in Sofia offen angekündigt worden. Auch der bulgarische Minister-Präsident Petrow hat das Wiederaufkommen des mazedonischen Aufstandes als wahrscheinlich bezeichnet, falls die Reformen keine Besserungen in den Zuständen Mazedoniens bewirken sollten. Im übrigen bestritt Petrow, daß Bulgarien kriegerische Absichten gegen die Türken hege. Auch der Kriegsminister Saworow erklärte, daß Bulgarien keinen Krieg wolle.

Die Studenten der Universität und der polytechnischen Hochschule zu Kiew haben seit Freitag „nach berühmten Mustern“ eine Obstruktion ins Werk gesetzt. In beiden Anstalten sind Vorlesungen einstweilen eingestellt.

Kolumbien hat den Vormarsch seiner Truppen gegen Panama wieder einstellen lassen. Dieselben sind nach großen Leiden, die sie auf dem Marsche durch das Gebirge erdulden mußten, nach Carthagena zurückgezogen.

Das japanische Abgeordnetenhaus ist wegen seiner oppositionellen Stellungnahme zur Regierung in Sachen des russisch-japanischen Konflikts aufgelöst worden. Eine Petersburger Privatmeldung bezweifelt die Richtigkeit der von Tokio verbreiteten Senjationsnachricht, daß das russische Geschwader in Tchemulpo bereit sei, Mannschaften für einen eventuellen Vormarsch auf Seoul zu landen, falls die koreanische Regierung den Einspruch Rußlands gegen die beabsichtigte Doffnung des Hafens Lougampho nicht beachten sollte. Die weitere Nachricht, der russische Gesandte in Seoul, Pawlow, habe in dieser Angelegenheit der koreanischen Regierung in aller Form eine Verwarnung erteilt, wird von der russischen Regierung selber direkt als falsch bezeichnet. Schließlich wird versichert, daß die offizielle Antwort Rußlands auf die Anfragen Japans betreffs Koreas der japanischen Regierung binnen wenigen Tagen übersandt werden würde. — Jedenfalls beweist die Auflösung des japanischen Abgeordnetenhauses, welches der Regierung ihre Zauderpolitik gegenüber Rußland vorgeworfen hat, daß man an den maßgebenden Stellen Tokios entschlossen ist, sich von den parlamentarischen Heißspornen durchaus nicht in ein kriegerisches Abenteuer mit dem Jarenreiche hineinziehen lassen will. Es ist nur die Frage, ob die japanische Regierung auf die Dauer dem Drängen der Kriegspartei im Lande zu widerstehen vermag. Was die Meldungen über kriegerische Vorkehrungen Chinas gegen Rußland anbelangt, so sind sie offenbar nur mit Vorsicht aufzunehmen. Selbst im Bunde mit Japan würde China auf die Dauer Rußland gewiß nicht gewachsen sein.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. In der letzten Versammlung des Gewerbevereins am Donnerstag, die zwar einen höchst interessanten, sehr lehrreichen Vortrag des Herrn Dr. med. Mühlstädt, Frankenberg, bot, leider aber nur verhältnismäßig wenig Besucher, etwa 80 aufwies, wurde vom Vorstandsstische aus bekannt gemacht, daß sich ein Afrikareisender, Herr Randler, erhoben habe, einen durch Lichtbilder ausgestatteten Vortrag über Deutschlands afrikanische Kolonien zu halten und zwar noch vor Weihnachten. Da aber nur noch wenige Tage bis zum Feste sind, so wurde dieser Vortrag auf

eine spätere Zeit verschoben. Der nächste Versammlungsabend des Vereins findet Donnerstag, den 7. Januar statt, hier wird Herr Pastor Bloch Neues aus der Vergangenheit unserer Stadt, aus der Geschichte der städtischen Verwaltung und Bewirtschaftung, aus der älteren Geschichte des Hauptzolamtes, aus der Geschichte des Brauwesens und der Gasthöfe und Schankwirtschaften bieten. Seinerzeit werden zu diesem Vortrag alle Bewohner unserer Stadt und deren Vertreter, alle die sich für die Geschichte Schandaus interessieren, eingeladen werden.

— Wenn im Sommer etwas kritisch oder trübselig beanlagte Fremde noch unserem kleinen Badestädtchen kommen, so sind sie zwar, wenn sie schönes Wetter haben, des Lobes voll über Schandaus reizende Lage, und seine romantische Umgebung, sie können sich aber nicht enthalten einschränkend dazuzufügen: Aber im Winter möchten wir nicht hier leben, da muß es zu einsam — und zu langweilig sein. Dieses Urteil hört man verhältnismäßig oft, folgt man ihnen aber, daß das Winterleben in Schandau aemig Schönes und Anregendes, Abwechslungen und Unterhaltungen in Menge bietet, da schauen sie einen ganz ungläubig an und finden es unbequemlich, daß wir nicht schon lange an der Sehnsucht nach den Bergnügen und Festereuungen der Großstadt gestorben sind. — Wenn sie aber am Freitag abend das im Badeaale abgehaltene 1. Abonnement-Konzert dieses Winters hätten besuchen können, sie hätten wahrlich gestaunt über das künstlerisch Schöne, das sich eine so kleine Stadt bieten kann. Herr Musikdirektor Schildbach, dem wir es Dank wissen müssen, daß er in diesem Winter wieder, wie in so manchen Winterhalbjahren daher, einige Abonnement-Konzerte arrangiert hat, hatte für dieses erste ein Programm von seltener Reichhaltigkeit und Schönheit zusammengestellt, Klassisches und Modernes, Ernstes und Heiteres, von dem berühmten Händelschen Largo an, das arrangiert für Harmonium, Harfe, Violine und Orchester in seiner glücklichen, ausgezeichneten Ausföhrung einen überwältigenden Eindruck machte, bis zu den Duetturen und Opernsöhen von Rossini, Wagner und Tschirch und den modernen Salonwalzern und -stücken eines Strauß und Eilenberg. Aber in höchstem Maße ausgezeichnet wurde dieses Konzert durch die Mitwirkung eines kleinen Stabes fremder Kräfte, die Herrn Direktor Schildbach in freundlichster Weise ihre künstlerische Beihilfe zugesagt hatten und durch welche das Konzert das Gepräge der Ungewöhnlichkeit, ja der künstlerischen Vollendung erhielt. Es waren drei Herren und eine Dame, Mitglieder der Richard Eilers Kapelle in Dresden, wenn wir nicht irren, derselben Kapelle, welche im Ausstellungspalaste unserer Residenz die Konzerte spielt. Diese Kräfte, durchweg Virtuosen und Künstler auf ihren Instrumenten, rissen durch ihre Leistungen das ziemlich zahlreich versammelte Publikum zu immer neuen Beifallsstürmen hin, ebenso wie auch die ganze Kapelle, wie wir zu hören meinten, durch sie zu den glänzenden Leistungen des Abends elektrifiziert wurde. Mit künstlerischer Gewandtheit und Sicherheit behandelte Fräulein Marie John ihr schönes Instrument, die Pedalharpfe, und freundlich ließ sie sich herbei, durch den nicht endenwollenen Beifall bewogen, mit ihrem Partner, dem ersten Violinisten, Herrn Gerhard Schildbach, ein klassisches Stück als Zugabe zu spielen. — Herr Krähich zeigte sich in Lo Tremolo Air vario von Demersmann als Virtuoso auf der Fiddle, Herr Pfaff als solcher auf dem Cello in dem Rokurno von Chopin-Sarasate, und als Dritter im Bunde der drei Herren maß Herr Fehse als meisterhafter Beherrscher der Oboe in der Fantasie über Motive aus „Martha“ erwähnt werden. Es war viel des Guten und Schönen, welches das erste Konzert in diesem Winter bot, hoffentlich leuchtet der glänzende Stern des Erfolgs auch über den folgenden Konzerten; Herrn Direktor Schildbach, der sich so unendliche Mühe gibt, etwas Außerordentliches zu erreichen und zu bieten, und der die langen Jahre daher, — wohl ziemlich 30 — immer mit Glück und unermüdlicher Energie das Hohe erreicht hat, wäre es zu gönnen, wenn er in seinem Konzerten auf starkem Besuch rechnen könnte und — gute Geschäfte machte.

— Theatervorstellung. Eine Theatervorstellung ganz eigener und seltener Art wird uns, wie wir bereits in der vorigen Nummer schon erwähnten, heute Montag abend im Saale des Hegenbarth'schen Etablissements geboten sein. Zunächst deputiert das Birnaer Theaterensemble in dem reizenden Falda'schen Lustspiel „Jugendfreunde“, worauf als Attraktion des Abends der rühmlichst bekannte Verwandlungs-Schauspieler Herr Edlawi in mehreren Nummern auftritt. Der Genannte ist der schon vielgenannte Künstler, welcher es in Folge der blühartigen Geschwindigkeit, mit der er seine Verwandlungen vollzieht, fertig bringt, ohne irgendwelche Pause ein Theaterstück aufzuführen, in dem sechs verschiedene Personen auftreten usw. Die Weihnachtsnähe wird unser kunstfreundliches Publikum hoffentlich nicht abhalten, recht zahlreich diesen Darstellungen beizuwohnen.

— Am Donnerstag veranstaltete der Lehrergesangsverein in Dschah zur Erinnerung an unseren großen Meister der Tonkunst Magister Carl Gottlieb Hering (geb. 1766 zu Schandau, von 1795—1811 Organist und Konrektor an der lateinischen Stadtschule zu Dschah, gest. 1853 zu Bittau) und Karl Eduard Hering (geb. am 13. Mai 1807

zu Oshob, gest. zu Wauhen am 26. November 1879) eine Hering-Feier, bei welcher nur Kompositionen derselben, sowie des talentvollen Sohnes und Enkels, Rechtsanwalts Dr. Richard Hering in Dresden, und das von R. Ed. Hering komponierte Melodrama „Weihnachtsnähe“ zur Aufführung gelangten. Der Abend brachte nicht bloß einen vollen künstlerischen Erfolg, sondern auch eine stattliche Einnahme, die zur Anbringung einer Gedenktafel mit den Bildnissen der beiden Meister an der alten Oshober Schule, dem Wohnhause Magister Herings und dem Geburtshause R. Ed. Herings, Verwendung finden soll. Außer dem die Feier veranstaltenden dortigen Lehrergesangsverein wirkten an dem Erfolge des Abends mit Herr Opernsänger Hans Schütz, der berühmte Bariton des Leipziger Stadttheaters, Herr Hofschauspieler Gustav Starde aus Dresden als Deklamator beim Melodrama, das Soloquartett des Dresdener Lehrergesangsvereins, Frau Kantor Hansch-Oshob (Sopran), der Schülerchor der Oshober Bürgerschule (etwa 100 Knaben und Mädchen) unter der verständnisvollen Leitung des Herrn Kantor Hansch und Herrn Rechtsanwalt Dr. Hering am Flügel mit. Vortierem wurde von Dresdener Freunden ein prachtvoller Lorbeerkranz nach Oshob gesandt und übergeben. Das Publikum, das die Kompositionen und die Aufführung des Melodramas mit ungeteiltem Interesse entgegen nahm, spendete allen Mitwirkenden auszeichnendsten Beifall. Der Ertrag des Konzerts beziffert sich auf rund 500 Mk.

— Jugendgedenken. So oft wir die „Stille Nacht, heilige Nacht“ um die Weihnachtszeit erklingen hören, werden in uns süße Jugendgedenken geweckt. Welch köstliche Zeit war das doch daheim, die Zeit zwischen Advent und Weihnachten! Die Zeit der Heimlichkeiten und verheißungsvollen Ueberraschungen! Jeder neue Morgen brachte neues, wundervolles. Bald zeigten sich am nächtlichen Spurenschaum Silber, da hatte also der Weihnachtsengel Puppenleider genächt! Ein ander Mal eine Goldspur am Fensterkreuz, wohl gar vom Christkindlein angestreift, als es am späten Abend durch die Gardinen geklopft hat, ob auch die Kindlein artig schlafen. Gewissenhaft wurden an jedem Abend die Schuhchen auf das Fensterbrett gestellt, da kam dann das Andreamännchen und legte Nüsse, Pfefferkuchen oder Bonbons hinein. Aber ganz gewiß nur für artige Kinder! Denn als unser kleiner Bruder einmal sehr böse gewesen war und trotzdem seine Schuhe aufs Fensterbrett gesetzt hat — o weh — da waren früh ein paar kleine Nuten drin. Da gab es großen Schreck und ein arges Beheul. Als nun gar eines schönen abends Mütterchen versprochen, sie wolle uns am Abend den Weihnachtsengel zeigen, wenn wir den ganzen Tag recht lieb wären — da gab es wohl in der ganzen Stadt an diesem Tage keine artigeren Kinder als uns. Ganz voll Freude und Spannung konnten wir es kaum erwarten, bis der Abend kam. Endlich, endlich wurde es dunkel, und Mutter führte uns in die gute Stube ans Fenster. Wer beschrieb wohl unser Entzücken, als wir hoch oben am klaren Sternenhimmel wirklich einen Engel im silberglänzenden Gewand schweben sahen! Es war ein Jubel ohne Ende und hat nicht wenig dazu beigetragen, den echten, rechten Weihnachtszauber bei uns zu erhöhen. Noch manchen Abend und alle Jahre wieder durften wir das herrliche Schauspiel sehen! Als unsere gute Mutter uns noch Jahren die fromme Täuschung eingestand — sie hatte nämlich an einem unsichtbaren, feinen Faden einen silberglänzenden Papierengel ganz oben am Fensterkreuz aufgehängt und an sternhellsten Abenden rief dies, vom dunklen Zimmer aus gesehen, die große Täuschung hervor — da waren wir ihr von ganzem Herzen dankbar, daß sie so viel eronnen hat, uns mütterlich fest und lange im Zauber des Glaubens an die Christenglein zu erhalten!

— Fusion der „Kette“ und „Bereinigte Elbe- und Saaleschiffer“ perfekt. Die am Sonnabend Nachmittag in Dresden stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft vereinigter Elbe- und Saaleschiffer gab ihre Genehmigung zur Fusion mit der Kette. Die Vereinigten Schiffer erhöhten zu diesem Zwecke und zum Ankauf von Aktien der Oesterreichisch-Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft, die bisher stark in Konkursen trat, ihr Aktienkapital von 7600000 Mark auf 21100000 Mark. In der Versammlung war ein Aktienkapital von 2741000 Mark vertreten. Wie Direktor Schünig von den „Bereinigten Schiffern“ erklärte, läßt das laufende Geschäftsjahr ein besseres Resultat als im Vorjahre erwarten.

— Im Elbegebiete befinden sich mit Ende dieses Jahres 46 Häfen und Boßschiffe zwischen Melnik und Hamburg. Was im besonderen das sächsische Gebiet anbelangt, so können unterbringen Borsdorf 23, Wendischfähre 12, Königstein 29, Copitz 12, Pratzsch 12, Vöschwitz 24, Dresden-Neustadt 40, Dresden-Bieschen 40, Dresden-Friedrichstadt 320, Meißen 45, Riesa 180, Mühlberg 70 Fahrzeuge, in Summa 807 Stück, Dresden überhaupt 400. Hamburg allein kann gegen 800 Fahrzeuge bergen. — Elbedrücken liegen von Hamburg bis zur sächsischen Grenze 17, innerhalb Sachsens 12, in Böhmen 7, zusammen also 36. In Sachsen befinden sich solche in Riesa, Meißen, Niederwartha, Dresden, Vöschwitz, Pirna, Scharbau. Von den 36 Drücken sind 2 von Holz, 29 von Eisen, 4 von Stein. In Teischn ist eine Kettenbrücke. Auf Sachsen kommen 8 eiserne Brücken, 4 steinerne, auf Dresden 3 von Stein, 2 von Eisen.

— Das Schicksal des Kartenbriefes scheint endgültig festgesetzt zu sein. Die Nachfrage nach dem Kartenbrief ist seit seiner Einführung stetig zurückgegangen. Eine Zeitung schrieb es, als wollte er sich wieder in der Gunst des Publikums befestigen, und die Postanstalten machten vorübergehend in steigendem Maße Nachbestellungen auf Kartenbriefe. Abgesehen scheinen sie aber all diese Formulare nicht zu haben. Nach Anweis der Statistik ist der Verkauf im letzten Jahre abwärts zurückgegangen. Im Jahre 1901 waren noch über 2,65 Mill. Stück verkauft worden, im Jahre 1902 nur noch 2,451 651 Stück. Dabei ist der Absatz an Wertzeichen der Stückzahl nach im Durchschnitt um 5 v. H., dem Werte nach um fast ebensoviel gestiegen. Die 2 Mill. Kartenbriefe stehen außer allem Verhältnis zu den 3 1/2 Mill. Karten Wertzeichen und 5 1/2 Mill. Karten Sendungen, die die deutsche Reichspost in einem Jahre bewältigt. Da es über 56000 Postanstalten und andere Gelegenheiten zum Einkauf von Wertzeichen giebt, kommen nur wenig über 40 Kartenbriefe auf eine Verkaufsstelle im ganzen Jahr. Im Durchschnitt kommt noch nicht ein Kartenbrief bei jedem Postamt in der Woche zum Verkauf. Wenn auch noch keine Entscheidung vorliegt, so dürfte doch die Abschaffung des ungeliebten Verkehrsmittels nur eine Frage der Zeit sein.

— Am 3. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsanleihen-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66/ und /68, 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867 und auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, bez. gekündigt, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosung übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Termine hinzugeben, daß, solange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungenützt sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können. — Die Ziehungslisten können auch in der Geschäftsstelle der Scharnauer Kreditbank, e. S. m. S., Rudolf Sändig-Str. 1, jederzeit eingesehen, sowie die Verwertung der etwa ausgelosten Staatspapiere vermittelt werden.

Die seit langer Zeit in Königstein befindlich gewesene Gendarmereistation ist jetzt, um den Gendarm mehr im Zentrum des langgedehnten Bezirks zu haben, nach Rippstein verlegt worden. Der Königsteiner Gendarmereibezirk erstreckt sich das ganze linke Elbufer bis zur Grenze hinauf, und Königstein liegt am Ende desselben. Schon in Struppen ist der nächste Gendarm stationiert.

Dresden. Der König wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei und nahm nachmittags 5 Uhr an der Familientafel bei dem Prinzen Johann Georg im Palais auf der Partstraße teil.

— Das größte Motorboot, welches bis jetzt in Dresden gebaut worden ist, ein elegantes Saloonboot von über 16 Meter Länge und 3 Meter Breite, wird zur Zeit auf der Röhlicher Werft für ein Seebad hergestellt. Der Körper des Seebootes, sowie sämtliche Spanten werden in Stahl, die neuere Einrichtung, wie Kajüte mit Salon, Wassertoilette mit Salon etc., in Mahagoniholz ausgeführt. Das Boot, welches bis nächstes Frühjahr fertiggestellt werden muß, wird eine Geschwindigkeit von 18 bis 20 Kilometer in der Stunde haben.

— Der Oberprimar des Kreuzschul-Gymnasiums zu Dresden, welcher sich in der Nacht zum Donnerstag im Schlafpale zu Pillnitz in der Nähe der Hosterwitzer Fähre erschossen hat, dürfte die Tat vermutlich deshalb begangen haben, weil sich ihm infolge des vor kurzem über das Geschäft des Vaters hereingebrochener Konkurses die Aussicht, studieren zu können, zu verschließen schien. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Hosterwitzer Friedhofes überführt.

Einen gewaltigen Schreck bekam in Großenhain, wie man dem dortigen „Tagebl.“ schreibt, an einem der letzten Morgen eine Gärtners-Gesellschaft. Sie wunderte sich, daß der sonst frühzeitig auf dem Posten zu sitzende Hofhund nicht aus der Hütte kam, als sie ihn rief. Um zu sehen, warum der leise wuselnde Hund nicht heraustritt, griff die Frau im Duster des Morgens in die Hütte. Der Gegenstand, den sie erst erfasste, war ein Hut, und beim zweiten Hineingreifen — wurde ihre Hand von einer harten Männerhand festgehalten und ihr ein frühliches „Guten Morgen“ zugerufen. Der Schreck! Natürlich blieb die Frau nicht ruhig, vielmehr alarmierte sie Mann und Knechte, welche vereint bald der mysteriösen Sache auf den Grund gingen. Da stellte sich heraus, daß ein obdachloser Handwerksburche die Gesellschaft des Hundes gesucht, um sich zu wärmen und nicht in der kalten Nacht im Freien kampieren zu müssen. Obwohl erst lauerend, so hatte sich der Hund doch in die Schuttlage gefügt, und er muß während dieser Nacht ganz bedenklich an die Wand gegangen worden sein, denn es ging ziemlich eng her; aber es bestätigte sich auch hier die schöne Wahrheit: Raum ist in der kleinste Hütte, für ein glücklich liebend Paar! Niemand konnte sich der Komik der Situation entziehen, als der Frechbruder seinem Schlafgemache entstieg; man ließ ihn laufen, und der Mann, froh so leichten Kaufes davonzukommen, trollte halbwegs vergnügt von dannen.

Der Arbeiter-Turnerbund in Leipzig, der, getreu den Grundsätzen der sozialdemokratischen Partei, in Wort und Schrift sich abmüht, der deutschen Turnerschaft Vorreiter und Mitglieder abspenstig zu machen, hat nun beschlossen, zu diesem Zwecke eine Agitation in großem Maße zu treiben und bereits „An die Turner Deutschlands“ ein Flugblatt gerichtet und in Massen verbreitet, das mit den Worten schließt: „An alle Turner, die noch einen Funken von Freiheitsgefühl in ihrer Brust tragen, ergeht deshalb unser Ruf: Heraus aus der deutschen Turnerschaft! Tretet ein als wackere Kämpfer in die Reihen des Arbeiter-Turnerbundes!“ Hierzu bemerkt der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Dr. med. J. G. v. Leipzig, in der neuesten Nummer der „Deutschen Turnerschaft“ vom 10. Dezember u. a.: Wir sind den Führern des Arbeiter-Turnerbundes sehr dankbar, daß sie auch im neuesten Flugblatt unterhöhlichen sich als politisches Partisanenbündel und als Vertreter des unversöhnlichen Klassenhasses offen bekann haben, — von dem Geiste des deutschen Volksturnens, das Jahr zur Zeit der tiefsten Erniedrigung des Vaterlandes geschaffen, um dieses aus den Klauen des wilschen Tyrannen zu retten und ein einziges deutsches Kaiserreich herbeiführen zu helfen, haben die Herren keine Idee. Unsere Turner — das beweist das stetige Wachstum unserer Scharen — sind bisher treu geblieben — sie wissen, was sie an ihrer deutschen Turnerschaft haben! Und wer — und das haben hoffentlich alle unsere Turner — Freiheitsgefühl hat, der wird dies in der deutschen Turnerschaft, die nach oben und nach unten völlig unabhängig ist, besser betätigen

können, als in einem Bunde, in dem schon der tödliche Haß gegen alle Andersdenkenden und nicht auf die Rechte der Eingeschorenen jede freie Regung ausschließt. Die Partei der Arbeiter-Turnerbunde geschwungen wurde, wird auch im Arbeiter-Turnerbunde geschwungen.“

— Crimmitschau. Fortgesetzt treffen im Streikgebiet fremde Arbeitswillige ein, die den weitgehendsten politischen Schutz genießen. Gendarmereie und Polizei gehen äußerst scharf vor und befolgen streng ihre Instruktionen. Die Wohnung des Bürgermeisters wird nachts polizeilich bewacht. Die Zahl der Ausständigen hat sich so gut wie nicht verringert, sie bewahren aber eine verhältnismäßig große Ruhe, sodaß die bis jetzt durch rund 50 Mann Gendarmereie verstärkte sächsische Polizei zu erstem Einschreiten keine Veranlassung hat. Die Auszahlung der Unterstützungsgelder findet jetzt in den Wohnungen der Arbeiter statt. Wie die Streikleitung versichert, ist die Unterstützung für die nächsten Monate gesichert. Im allgemeinen sind aber die Zustände, wie sie jetzt unter dem Zeichen des Ausnahmezustandes hier herrschen, fast unhaltbar. — Am Donnerstag hielten die ausständigen Textilarbeiter, da ihnen infolge der Verhängung des Ausnahmezustandes über das Streikgebiet die Abhaltung weiterer Versammlungen in Sachsen unmöglich gemacht worden ist, in der altenburgischen Stadt Schmöln stark besuchte öffentliche Versammlungen ab. In allen Versammlungen fand eine Resolution Annahme, in welcher die behördlichen Maßnahmen in Crimmitschau als zu Unrecht bestehend hingestellt werden, die Ausständigen sich aber durch keinerlei politische Maßnahmen einschüchtern lassen sollen, den erbitterten Kampf weiter fortzusetzen. — Für Berlin sind für diese Woche 20 öffentliche Versammlungen eingeufen worden, die sich mit der Lage in Crimmitschau befassen sollen; auch in allen übrigen deutschen Städten sollen Massenversammlungen wegen der Crimmitschauer Vorgänge stattfinden.

Ein Besuch, von dem nur gewünscht werden kann, daß er den erhofften Erfolg haben möge, soll demnächst in Hartbau bei Chemnitz gemacht werden. Es handelt sich darum, 14—18jährige Mädchen, die sittlich oder sonst gefährdet sind, durch Arbeit in einer Fabrik und durch hauswirtschaftliche Ausbildung auf den richtigen Weg zurückzubringen und zu nützlichen brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen. Zu diesem Zwecke hat sich vor mehreren Tagen auf Anregung der königlichen Amtshauptmannschaft eine örtliche, aus 10 Herren bestehende, ins amtsgewerbliche Vereinsregister einzutragende Genossenschaft gebildet, die mit zwei Schwestern, von denen die eine, die sogenannte Fabrikarbeiterin, zunächst noch als Fabrikarbeiterin auszubilden sein würde, ein Fürsorgeheim für 15 bis 20 derartige Mädchen zu errichten beabsichtigt. Aufnahme können nur gesunde und arbeitsfähige Mädchen finden, die wegen jugendlicher Verfehlungen der Fürsorgeerziehung unterworfen worden, die unter Einräumung einer Bewährungsfrist Strafausschub oder Urlaub bewilligt erhalten haben und die von der Vormundschaftsbehörde oder von den Eltern der Anstalt auf mindestens drei Jahre überwiesen werden. Für die Mädchen wird ein besonderes Fürsorgeheim geschaffen, in dem sie unter Aufsicht und Leitung der beiden Schwestern leben, um nach und nach im häuslichen Unterricht zu werden, und von dem aus sie tags über regelmäßig mit ihrer Fabrikarbeiterin zu Erwerbszwecken die Fabrik besuchen. Vom verdienten Lohn wird ein Abzug zur Verstreitung von Wohnung und Kost gemacht, das übrige soll, soweit es nicht zur Kleidung, Wasche usw. Verwendung finden muß, für die Räumlichkeiten gesammelt und mit 5 Prozent in der Fabrikparafise verzinst werden, sodaß die Mädchen, wenn sie nach einer Reihe von Jahren die Anstalt verlassen, einen nach Befinden nicht unerheblichen Sparvorrat mitnehmen können. Die Eröffnung des Hartbauer Fürsorgeheims erfolgt am 1. April 1901.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der Kaiser trifft, wie nunmehr feststeht, am Freitag, den 18. Dezember, abends 10 Uhr 30 Minuten, mit Gefolge in Hannover ein und verläßt Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 4 Uhr, mit dem Sonderzuge die Stadt wieder.

— Der Reichskanzler empfing am Sonntag vormittag in Berlin die Deputation, welche vom deutschen Arbeiterkongress in Frankfurt a. M. braustrug war, dem Reichskanzler unter Anerkennung dessen, was auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung und des Arbeiterschutzes bereits erreicht sei, bestimmte Wünsche für eine weitere Ausgestaltung des Koalitionsrechtes für die Reichstagsmitglieder der Berufsvorvereine und die Errichtung paritätischer Arbeitskammern vorzulegen. Der Reichskanzler dankte der Deputation, daß sie sich an den deutschen Kaiser gewandt habe, denn nur auf diesem Wege unter dem Schutze der Monarchie und auf dem Boden der Solidarität aller Staatsbürger sei ein wirklicher und dauernder Fortschritt für die deutschen Arbeiter möglich. Unbeeinträchtigt durch Bestimmungen von links und rechts halte das Oberhaupt des Reiches daran fest, daß es zu seinen für Deutschlands Wohl wichtigsten Aufgaben gehöre, die Wohlfahrt der deutschen Arbeiter zu fördern und ihre Vorwärtstreiben innerhalb der nötigen Unterordnung auch der Arbeiterinteressen unter dem Gemeinwohl mit dem kaiserlichen Gerechtigkeitsstrome zu unterstützen. Es sei ein bleibender Ruhmestitel des deutschen Kaisertums, daß es unter allen staatlichen Mächten der Welt zuerst die Initiative zur Einführung geschlichter Schlichtungsregeln für die Arbeiter ergriffen und eine Reihe von Fürsorgeeinrichtungen ins Leben gerufen hat, die in anderen Kulturländern noch nicht verwirklicht seien. Wenn jemand dem wertvollen Deutschen die Errichtung einer Lebenshaltung wünsche, die ihn zum bestgestellten Arbeiter der Welt mache, so sei dies der Kaiser. Was nun die amtliche Behandlung der Resolution betreffe, so könne er verbindende Zusicherungen für die künftige Arbeitergesetzgebung natürlich nicht aussprechen. Er könne aber versichern, daß er die Bestrebungen würdige und versuche und für eine ernste und sachliche Prüfung der Resolution Sorge tragen werde. Die verbündeten Regierungen sind sich der sittlichen Aufgaben gegenüber den Arbeitern vollkommen bewußt und entschlossen, sie gewissenhaft zu erfüllen.

— Unsere farbige Schutztruppe in Ostafrika ist jetzt verringert worden; die Zahl der farbigen Offiziere ist etwas eingeschränkt und die der eingestellten Gemeinen um 60 niedriger angelegt worden. Im ganzen beträgt das farbige Militär in Ostafrika 1528 Mann und zwar 6 Offiziere, die durchschnittlich 1392 Ruwien gleich 1935 Mark Traktament beziehen, 130 Unteroffiziere mit durch-

Schnittlich 603 Ruyien gleich 830 Mark und 1350 Gemeine. Hier von beziehen 120 Umbasha (Gefreite) je 423 Ruyien gleich 572 Mk., 258 Subanen je 363 Ruyien gleich 505 Mark, 755 Eingeborene je 243 Ruyien gleich 338 Mark und 120 Rekruten je 183 Ruyien gleich 255 Mark. Es sei bemerkt, daß die farbigen Soldaten jezt auch eine 16 Mann starke Musikkapelle haben.

In einem Anfall von Geistesstörung tötete ein in der Fruchtallee in Hamburg wohnender Kaufmann Sanftleben seine beiden sechs und fünf Jahre alten Knaben dadurch, daß er im Schlafzimmer den Gashebel aufdrehte. Sanftleben ist verhaftet worden.

In Altona hat die Militärbehörde den Bäckern der Kantinen aufgegeben, nur Bier aus solchen Brauereien zu verschänken, die sich nicht verpflichtet haben, Leute durch den Arbeitsnachweis des „sozialdemokratischen Brauervereins“ zu beziehen. Es gibt in Altona jezt sogenanntes „rotes“ und „blaues“ Bier. Das „rote“ Bier entstammt solchen Brauereien, die die erwähnte Verpflichtung eingegangen sind, das „blaue“ Bier solchen Brauereien, die sich weigert haben, die Verpflichtung einzugehen.

Reg. Am Sonntag früh kurz nach 3 Uhr brach im Zollschuppen des hiesigen Bahnhofes ein großes Feuer aus, dem eine bedeutende Dosis, mehrere Waggons amerikanische Schweinespeck sowie andere Güter reichliche Nahrung boten. Außer den Feuerwehren von Reg. und dem Vorort Sablon waren auch drei militärische Feuerwehren bei der Rettung der gefährdeten Güter und der Löschung des Brandes tätig. Diese gestaltete sich besonders schwierig, weil der nächste Hydrant einen Kilometer entfernt war. Die Mannschaften der Feuerwehren und des 4. Bayerischen Infanterie-Regiments, die zuerst auf der Brandstätte erschienen waren, holten mit Lebensgefahr die Petroleumkasser aus den brennenden Schuppen. Erst vormittags wurde das helle Feuer gelöscht. Menschen wurden nicht verletzt. Der sachliche Schaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt.

Oesterreich. Der Kaiser stattete der Gräfin von Hohenhausen einen längeren Besuch ab. Das Befinden der Gräfin ist bereits so günstig, daß sie die erste Wagenfahrt unternehmen konnte.

Dänemark. Kopenhagen. Der König von Dänemark gedenkt, während seines Aufenthalts, den er auf der Reise nach Smunden in Berlin nimmt, dem Deutschen Kaiser einen Besuch abzustatten.

Letzte Nachrichten.

Köln, 14. Dezember. Einer Meldung der „Kölnener Zeitung“ aus Düsseldorf zufolge, ist der Geheimrat Kommerzienrat Karl Lueg, der Vorsitzende des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute, zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Köln, 14. Dezember. Der „Kölnener Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet, die Porte dränge auf beschleunigte Ausführung der vereinbarten Reformen. Die Ursache hierfür schein die Befürchtung zu sein, das Frühjahr würde sonst einen unfertigen Zustand der Provinzen vorfinden und abermals einen Aufstand ermöglichen.

Darß, 13. Dezember. An Bord des Dampfers „Orion“ aus Bergen brach gestern nachmittag, als das Schiff sich zwischen Natur und Syltefjord befand, Feuer aus, das das Schiff nach vergeblichen Versuchen, es an Land zu setzen, vollständig zerstörte. 26 Personen von der Mannschaft und den an Bord befindlichen Passagieren konnten sich in Booten retten, 6 kamen in den Flammen um. Von den Geretteten erlitten 3 schwere Brandwunden.

London, 14. Dezember. „Standard“ schreibt, daß dem deutschen Kaiser bei seinem ersten Erscheinen in der Öffentlichkeit nach der jüngst erfolgten Operation die herzlichsten Segenswünsche der Engländer begleiten. Das Blatt hebt hervor, der Kaiser sei in höchstem Grade einer der erfahrenen Herrscher, die eine Gewähr für die Fortdauer des Friedens bieten, und das ganze englische Volk sei aufrichtig erfreut über seine Wiederherstellung.

Washington, 13. Dezember. In einer Versammlung von Offizieren des Heeres und der Flotte, die auf den Philippinen gedient haben, sprach Kriegsssekretär Root über das Zusammenwirken von Heer und Flotte. Er sagte u. a., die Zeit werde kommen, wo Amerika irgend einer auswärtigen Macht als Feind gegenüberstehen werde und Heer und Flotte Schulter an Schulter stehen werden für das Wohl des Landes.

Spielplan der Theater zu Dresden.

Opernhaus. Montag: „Das Rheingold“. — Dienstag: „Die Walküre“. — Mittwoch: „Das Nachtlager zu Granada“. — Donnerstag: „Der Postillon von Lonjumeau“. — Freitag: 3. Sinfonie-Konzert, Serie B; solistische Mitwirkung: Herr E. Petri. — Sonnabend: „Siegfried“. — Sonntag: „Der Barbier von Sevilla“. — Montag, den 21. Dezember: „Hänkel und Gretel“. — Schauspielhaus. Montag: „Das vierte Gebot“. — Dienstag: „Die Journalisten“. — Mittwoch: „Der siebzigste Geburtstag“. — Donnerstag: „Wilhelm Tell“. — Freitag: „Prinz Friedrich von Homburg“. — Sonnabend: „Der siebzigste Geburtstag“. — Sonntag: nachmittags 3 Uhr: „Siegfried“; abends 7,8 Uhr: „Das vierte Gebot“. — Montag, den 21. Dezember: „Julius Cäsar“. — Residenz-Theater: Heute Montag, den 14. Dezember, abends 7,8 Uhr, zum 100. Male: „Alt-Heidelberg“. — Dienstag, den 15. Dezember abends 7,8 Uhr: „Der Hochtourist“.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Schandau.

Mittwoch, den 16. Dezember, abends 6 Uhr Bibel im Turmzimmer (Pastor Gloob).

Produktenpreise.

Wien, den 12. Dezember. Weizen 7 Mk. 50 Pf. bis 8 Mk. 35 Pf. per 50 Kilogr. — Roggen 6 Mk. 10 Pf. bis 6 Mk. 40 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 7 Mk. 10 Pf. bis 7 Mk. 60 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 6 Mk. 25 Pf. bis 7 Mk. 30 Pf. pr. 50 Kilogr. — Heu 3 Mk. — Stroh 1 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk. 20 Pf. pr. 50 Kilogr. — Der Äter Kartoffeln 6 Pf. bis 7 Pf. — Butter 2 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk. 60 Pf. per 1 Kilo.

Berichtigung. In der in voriger Nummer auf Seite 4 befindlichen Todesanzeige muß es statt Reinhardt: Reinhardt & Gimmah heißen. D. R.

THEE-MESSMER

BERÜHMTE MISCHUNGEN. FEINSTE SOUCHONGS. Hermann Klemm, Telefon 38.

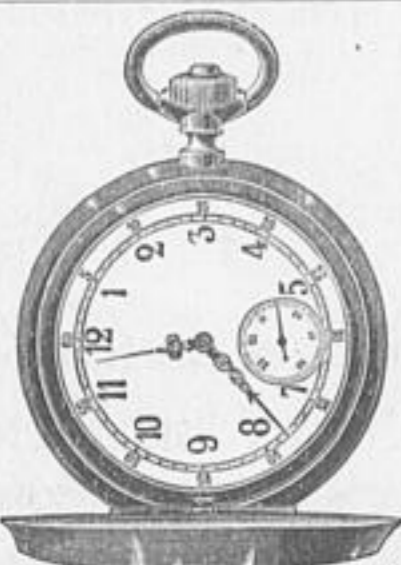
Nürnbergers Lebkuchen

in großer Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten, Paket von 25 Pfg. an.

Schokoladen

in eleganten Kartons und in Tafeln aller Art. Garantie für ganz frische Qualitäten.

Hermann Klemm.



Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt ein reich ausgestattetes Lager wirklich guter

Präzisions-Herren-Uhren

(Genser Fabrikat, System Glasbütte), Goldene Damen-Uhren,

herrliche Muster in gediegener Auswahl unter mehrjähr. Garantie in allen Preislagen. Harmonisch abgestimmten

Glocken-Gongschlag

haben meine sämtlich u. modernen Salon- u. Zimmer-Uhren, Regulatoren

mit 14täg. Schlagwerk, von 12 Mark an, Stand- u. Bedenuhren, Küchenuhren, (Zellermuster), von 3 Mark an, Damen- und Herren-Uhrketten

in Goldornier, Golddouble Silber u. R. del, Barometer, Oporn- und Reisgläser, Klemmer und Brillen in Gold- und Nickelgestellen in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

Friedr. Herbst, Uhrmacher, Zaukenstrasse 137 B.

Spiel- u. Wiege- Pferde

in allerbesten Ausführung, in allen Preislagen. Gustav Bossack, Poststraße.

Auktion.

Die Nachlassachen des Schiffshaupters Friedrich August Hering, bestehend aus Möbel, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, dabei ein großer Bld, Küchengeräte, ein Regulator u. s. w. sollen in der Behausung des Herrn Zahn, Rosengasse,

Mittwoch, den 16. Dezember von vorm. 9 Uhr an öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert werden. Ein spezielles Verzeichnis hängt am Anschlagbrette im königlichen Amtsgerichte aus.

Schandau, den 11. Dezember 1903. Thomas, Mr.



ANKER-BRUST-BONBONS

werden von medizinischen Autoritäten bei Husten und Heiserkeit gern empfohlen, da sie sich ganz besonders durch Wohlgeschmack und Wirkung auszeichnen.

Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Sämtliche Wurm-Artikel, als:

- Zittwersamen,
- Wurmgrüppchen,
- Wurmpulver für Erwachsene,
- Wurmzeltchen,
- Wurmpralinées,
- Bandwurmmittel

empfiehlt Adler-Apotheke Schandau.

Laubsägeholz

empfiehlt billigst Richard Hauschild, Poststraße.

Trikotwäsche,

Jaden, Hemden, Beinkleider, in verschiedensten Qualitäten und reicher Auswahl, für Herren und Damen zu alten billigen Preisen.

Max Schulze,

Marktstraße 14.

Sägewerksführer,

energisch und erfahren, mit besten Empfehlungen für Dampfsäge- und Hobelwerk per bald für dauernd gesucht. Offerten unter S. A. 82 an die Zittauer Morgenzeitung in Zittau erbeten.

In Villa Doris sind noch verschiedene kleinere und größere Wohnungen

preiswert zu vermieten und am 1. April nächsten Jahres zu beziehen. Näheres bei Gebr. Schmidt.

Das fotogr. Atelier

von Otto Hempel, Poststr. 31

hält sich für das bevorstehende Weihnachtsfest bestens empfohlen.

Spezialität: Kinderaufnahmen. Vergrößerungen in schwarz, Pastell und Oel nach jedem Bilde.

Weihnachtsaufträge können nur noch bis Montag, den 21. Dezember angenommen werden. — Atelier gut geheizt. — Probabilder werden nicht berechnet.

Für den Weihnachtstisch

empfehle meine reiche Auswahl in Lederwaren,

als: Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Reise- und Geldtaschen, Handtaschen und Koffer, Ferner Rosenträger, gestickt, sowie in Gummi und Gurt.

Frauen- u. Kinderschürzen, Barchent- und Gummitschürzen, Fahr-, Reit- und Kinderpeitschen, Schellen- und Glockenspiele in allen Preislagen.

Heinrich Eckardt.

!! Phänomen !!

Tick-Tack (Lehr-Uhren), spielend leicht ohne Werkzeug von Groß und Klein zusammenzusetzen, Preis 4 Mk., bei Friedr. Herbst, Uhrmacher.

Qualitäts-Zigarren

in reichster Auswahl und in verschiedenen Packungen zu Fabrikpreisen empfiehlt die

Zigarren-Fabrik

von Otto Felgner, Kirchstrasse 25

in dem neuerbauten Hause des Herrn Bäckermeister Werner.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfiehlt sämtliche Backartikel

in nur bester Qualität, sowie feinste

Backbutter

Pfund 110 Pfg.

Curt Martin.

Wein nur mit prima Qualitäten gut assortiertes Lager in

Backwaren

halte angelegentlichst empfohlen. Besonders weise ich wieder auf die seit 15 Jahren schon geführte

Stoffbutter

hin, die dieses Jahr in recht guter Ware zum Preise von 1 Mk. 10 Pfg. das Pfund zu haben ist.

Hermann Klemm.

Laubsäge-

Tische Bügel Vorlagen Holz, sowie komplette Einrichtungen. Billige Preise. Gustav Bossack.

Gewinnliste.

Bei der am 13. Dezember in Postelwitz stattgefundenen
Warenverlosung

sind folgende Nummern als Gewinn-Nummern gezogen worden.

1 5 15 16 20 27 31 35 37 44 55 60 62 68 71 75 78 84 93 94 96 98
 101 2 3 4 7 14 15 17 26 32 35 43 46 48 52 53 57 60 66 68 69 72 75 86 97 99
 200 14 15 17 27 28 31 36 40 42 48 50 51 52 55 56 59 61 63 67 69 71 74 77
 85 90 93
 301 5 10 11 13 23 24 33 36 42 47 48 50 54 63 65 68 76 77 78 85 92 93
 400 10 16 21 22 24 29 36 38 48 51 53 57 58 63 66 74 80 81 87 88 90 93 95
 502 4 12 16 26 27 28 29 31 37 39 44 45 49 52 53 56 61 66 70 71 74 79 84
 86 87 89 91 94 96 97
 603 4 12 13 14 17 23 24 32 34 37 40 42 45 46 60 75 77 78 79 83 86 89 95
 98 99
 705 7 10 11 16 23 24 33 35 36 38 39 57 58 63 66 79 81 85 87 91
 906 8 10 11 12 15 16 20 21 24 28 29 42 47 48 52 53 55 57 65 66 71 72 74 77
 80 88 91 92 94 97
 903 12 13 14 16 17 21 22 23 28 32 33 34 39 40 41 47 48 52 54 56 59 65 70
 71 75 78 79 91 97
 1002 7 9 10 11 12 13 18 19 31 36 50 52 58 61 63 65 66 67 68 69 73 74 79
 84 85 86 89 93 97
 1108 9 11 14 22 23 31 32 33 37 42 45 46 50 54 63 69 78 84 85 90 98
 1203 15 16 22 24 28 29 32 44 54 55 59 62 72 73 75 82 86 88 90 92 97
 1301 2 7 8 13 21 28 31 33 37 43 45 47 51 52 56 58 59 71 72 73 78
 1401 2 4 21 22 25 28 29 35 36 38 40 45 47 49 50 56 58 59 64 77 88 90 92
 94 95
 1504 11 16 17 18 20 21 26 38 42 43 45 59 62 64 68 70 79 85 98 99.

Die Gewinne können bis mit Sonntag, den 20. Dezember in „Haus Rothringen“ gegen Rückgabe des Gewinnlooses entnommen werden.

Die Gebirgsvereinssektion.
Der Gesamt-Vorstand.

Weihnachten 1903.

Zur Stollenbäckerei empfehle

sämtliche Backartikel

in reichster Auswahl.

Zigarren und Weine,
Rum, Arac, Kognak, Punsch-Essenzen,
Liköre,

Frucht- und Gemüse-Konserven,
getrocknete und Südfrüchte,

Kaffees, Tees, Schokoladen,
Kakaos u. alle übrigen Waren gut u. billigst.

Um freundlichen Besuch bittet

Hugo Gräfe.

Mein reichhaltiges Lager

in
seidenen, wollenen, leinenen
und baumwollenen Waren

empfehle trotz bedeutenden Preisaufschlages sämtlicher Rohstoffe zu alten billigen
Preisen, zu passenden Weihnachts-Einkäufen.

Max Schulze, Marktstraße 14.

Zur

Weihnachts-Bäckerei

haben sämtliche Artikel in vorzüglichen Qualitäten empfohlen

Albert Knüpfel.

Weihnachtsausstellung!

Honig- und Lebkuchen in feinsten Qualität.
Originelle Attrappen und Knallbonbons
in mannigfacher Art.

Marzipan- und Schokoladen-Gegenstände,
Baumbehang in reichster Auswahl.

Christstollen in bekannter vorzüglicher Güte.

1. Sorte à Pfund 1 Mk., 2. Sorte à Pfund 75 Pfg., 3. Sorte à Pfund 60 Pfg.
Bestellungen auf Versandt-Christstollen bitte baldigst aufgeben zu wollen.

Konditorei und Café Eugen Tränkner,

Bassteiplatz.

Christbescheerungsverein.

Die Bescheerung findet Sonntag, den 4. Advent, das ist der 20. Dezbr.,
abends 5 Uhr im Turmzimmer statt. Indem wir zu derselben alle Mitglieder und
Freunde des Vereins hiermit herzlich einladen, bitten wir Dirjenigen, die für uns noch
ein Scheinlein übrig haben, solches bis zum 19. Dezember an einen der Unter-
zeichneten gütigst abliefern zu wollen.

Schanda u, den 14. Dezember 1903.

Der Vorstand des Christbescheerungsvereins.

Kämmerer Richter. Schuldirektor Mohrlich. Privatrat Weydig.
Dampfschiff Inspektor a. D. Möller. Bürgerschullehrer Zimmer. P. Sesselbarth.

Schwarze Kleiderstoffe

für Konfirmanden- und Brautkleider.

Schwarze Seidenstoffe

für Brautkleider.

Hermann Gärtner

Schanda u. Lindengasse.

Wallnüsse

von nur garant. gef. Kern, Pfd. 30 u. 35 Pfg.,

Haselnüsse

garantiert neue Sylvaniaer, Pfund 40 Pfg.

Paranüsse

Pfund 70 Pfg.,

Knackmandeln Ia.

große, Pfund 130 Pfg.,

Traubenrosinen

allerf. größte Frucht, Pfund 140 Pfg.,

kleinere do. „ 100 „

Almeria-Weintrauben

Pfund 80 Pfg.,

Äpfel

schön farbig, Pfund 30 Pfg.,

Apfelsinen

Stück 10 Pfg.,

Tafelfeigen

Pfund 70 Pfg.,

Krankefeigen

Pfund 30 Pfg.,

Datteln

allerfeinste, Karton 75 Pfg.,

empfeicht

Hermann Klemm.

Jugendchriften und Bilderbücher

in größter Auswahl bei

Gustav Bossack,
Poststraße.

Geldkassetten

zum An- und Losschliessen,

Blumentische

in hochfeiner Ausführung,

Christbaumfüsse

geschmiedet und in Guss,

Kopierpressen

hält Lager und empfiehlt

Albert Knüpfel.

Die glückliche Geburt eines
munteren Mädchens
zeigen hochachtungsvoll
Schanda u, den 11. Dezember 1903.
Hermann Schmidt
und Frau Melani geb. Kramer.

Mittwoch abend 8 Uhr
Singstunde des Jungfrauenvereins
im Turmzimmer.

Sämtliche Back-Artikel

in nur feinsten Qualitäten
zu billigsten Preisen
empfeicht und bietet um freundliche Zuwendun-
gen

Wenzel R. Richter.
Zaukenstrasse.



Gutes Bauernsauerkraut.
Dienstag: Schellfisch.

Restaurant Hohenzollern.

Heute Dienstag
Schlachtfest.

Von normitt 9 Uhr an
Wellfleisch, später
frische Wurst, abends
Schweinsknöchel mit
Saueraut und Röhren,
wogu freundlichst einladet
Robert Augst.

Sonnabend, den 19. Dezember von
9 Uhr an wird ein

Schwein verpfundet.
Fleisch Pfd. 60 Pfg., Wurst Pfd. 70 Pfg.
Louis Spring, Rathmannsdorf-Plan.

Gestern früh 8 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager
meine liebe, gute Frau, die Mutter meiner Kinder

Emma Grahl geb. Kräger

im Alter von 31 Jahren.

Dies zeigt schmerzzerfüllt an

Schanda u, den 14. Dezember 1903.

Martin Grahl, Bäckermeister,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Beilage zu Nr. 145 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Dienstag, den 15. Dezember 1903.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Ueber das Befinden des Kaisers äußerte Oberpräsident von Bütticher nach der „Magdeburger Zeitung“ in einem Trinkspruch am Sonntag in Langermünde folgendes: „Es ist für uns eine große Freude und Beruhigung, eine Beruhigung, der sich hinzugeben ich Sie bitte, nachdem ich gestern unseren Kronprinzen gesprochen habe und verschiedene andere Lehrlinge Jagdabfälle, wonach ich fest annehmen muß, daß das Leiden des Kaisers binnen kurzer Frist so gut wie vollständig geheilt ist.“ Die „Magdeburger Zeitung“ bemerkt dazu: Wir können bestätigen, daß sich die Teilnehmer an der Lehrlinge Jagd aus Berlin und Potsdam in demselben Sinne ausgesprochen haben.

Der Geburten-Überschuß ist im vorigen Jahre im Deutschen Reich ganz außerordentlich groß gewesen. Um 900 000 oder 15,6 vom Tausend hat sich das deutsche Volk im Jahre 1902 vermehrt, ein Wachstum, wie es in dieser Höhe bisher in Deutschland noch nicht erreicht wurde. Die gegen 1901 gesteigerte Zunahme ist einem weiteren Rückgang der Sterbeziffer (20,56 auf Tausend gegen 21,81 im Jahre 1901) zu danken. Die Geburtenzahl hielt sich auf der statistischen Höhe von rund zwei Millionen ziemlich unverändert. Die Geburtenziffer betrug 36,19 auf das Tausend der Bevölkerung gegen 36,89 im Vorjahre.

7 178 896 Mark an Stiftungen für Volkswohlfahrt sowie zu Gunsten der Angestellten und Arbeiter sind im dritten Vierteljahr 1903 von deutschen Arbeitgebern gemacht worden. So veränderte wenigstens die Zeitschrift „Arbeiterfreund“, der eine Tabelle dieser Stiftungen veröffentlicht. Wie viel hat dem gegenüber die Sozialdemokratie für die Arbeiter getan!

Am Donnerstag vormittag stürzte die 24jährige Frau des Postboten Leuendorf ihr 3 Wochen altes Kind aus dem Flurfenster des vierten Stockes des Quergebäude's Christburgerstraße 37 in Berlin auf den Hof hinab und sprang dann selbst nach. Der Tod trat bei beiden sofort ein. Die Tat soll aus Verzweiflung über eine Krankheit des Kindes geschehen sein.

Das Schwurgericht in Hamburg verurteilte nach zwanzigjähriger Verhandlung den 22jährigen Lumpenhändler Weiglin wegen Ermordung des Lotteriekollektors Levy zum Tode.

Preußen. Zur Hebung der Schifffahrt auf der Oberweser soll in Minden ein Umschlaghafen nach einem Plan des Norddeutschen Lloyd geschaffen werden. Von den Kosten, die 600 000 Mark betragen, hat die Stadt Minden 100 000 Mark übernommen, während 500 000 Mark von den interessierten Schiffahrts-Gesellschaften in Bremen, Minden und Hameln übernommen werden.

Auf dem Güterbahnhof des Deutzer Bahnhofes in Köln wurden in einem Eisenbahnwagen fünf Dynamitpatronen aufgefunden. Von benachrichtigte sofort das Artilleriedepot, das einen Feuerwerker entsandte, der die Patronen mitnahm. Bis jetzt ist noch nicht festgestellt, wie sie in den Wagen gelangt sind.

Unter dem Verdacht der Unterschlagung von Kirchengeldern im Betrage von 17 000 Mark wurde der Fährereibesitzer A. Bogens in Daaren (Rheinland) verhaftet. Er soll die Unterschlagungen in seinem Amte als Kirchenrentant begangen haben. Die fehlende Summe ist bereits gedeckt.

Eine neue Heilanstalt für weibliche Lungentuberkulose in Färth bei Nürnberg eröffnet. Sie ist für Kranke der Städte Färth, Nürnberg und Erlangen sowie für Angehörige der Mittelfränkischen Versicherungsanstalt bestimmt.

Der König von England spendete 1000 Mark für das in Stolp in Pommern zu errichtende Blücher-Denkmal. Der König ist Chef des Husarenregiments „Fürst Blücher von Wahlstatt“.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Erzherzog Leopold Salvator hat das Protektorat des liberalen Kinder- und Jugendvereins niedergelegt, weil er, wie er dem Vorstande sagte, dem später gegründeten, unter dem Protektorate der Erzherzogin Maria Josepha stehenden christlich-sozialen Verein, der dieselben Zwecke verfolgt, keinen Abbruch tun wolle.

Aus Böhmen. Wie das „Bilsener Tagbl.“ erzählt, will man auf katholischer Seite der Los-von-Rom-Bewegung in Böhmen mit einer durchgreifenden Organisation begegnen. Es soll eine auf der breitesten Grundlage aufgebaute volkstümliche Organisation geschaffen werden, die über ausreichende redaktionelle Kräfte und publizistische Beihilfe verfügen werde. Hervorragende Priester, deren organisatorisches Talent bereits erprobt ist, haben sich bereit erklärt, dem Werke ihre Erfahrung und Talente zu widmen. Der Episkopat will die Aktion durch eine gemeinsame Kundgebung einleiten.

Vor wenigen Tagen wurde ein deutscher Privatbeamter aus Trautenau vom Kreisgericht Jitsch von tschechischen Richtern zu vier Wochen strengen Arrests verurteilt, weil er anlässlich eines Sofot-Ausflugs nach Trautenau dem Anführer desselben, dem Dr. Gijot aus Nachod, das Epitheton „Severus Regina“ zugeworfen habe. Die Erbitterung über dieses äußerste Urteil, das nur in der internationalen Voreingenommenheit der tschechischen Richter von Jitsch seinen Grund hatte, war allgemein; auch im Parlament wurde in dieser Angelegenheit von deutsch-nationaler Seite eine sehr scharfe Interpellation eingebracht. — Fast zu gleicher Zeit fand an dem tschechischen Bezirksgericht in Starckenboch eine Verhandlung gegen einen tschechischen Burken statt, der in Vorentscheid bei Hohenelbe gegen zwei Deutsche einen Revolverbeschlag abgegeben hatte, weil diese deutsch gesprochen hatten. Der Tscheche wurde — freigesprochen!

Österreich. An die Kommandanten der deutschen Regimenter des 2. Armeekorps gelangte ein Reservatbefehl mit der Anweisung, binnen kurzem tschechische Unterrichtskurse für Offiziere einzurichten und das Avancement von der vollständigen Kenntnis der Sprache abhängig zu machen.

Spanien. In Barcelona vertreiben die Anarchisten heimlich Flugblätter mit Drohungen gegen die Staatsgewalt. Die Polizei hat eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Bermischtes.

Aus Berliner Volksschulen sendet man der „Täglichen Rundschau“ folgende Schnurren: Eine Süßliche. Die Lehrerin müht sich ab, den Kindern die zurückzielenden Zeitwörter zu erklären. Schließlich, nachdem sie verstanden zu sein hofft, beginnt sie damit, die Kinder das Zeitwort „sich setzen“ durchzujugieren zu lassen: „Sang du an, Mariechen!“ Mariechen: Ich setze mir, du setzst dir, er setzst ihr... Lehrerin: Falsch! Die Nächste weiter! Gretchen: Ich setze dir, du setzst mir... Lehrerin: Falsch! Weisst du etwa es, Lieschen!? Lieschen von der letzten Bank hat sich nämlich durch Fingerhochheben bemerkbar gemacht. Und Lieschen nicht und beginnt triumphierend: „Ich bin so frei und setze mir, du bist so frei und setzst dir...“ Ein entrüsteter Vater dessen Töchterchen in einen schlimmen Verdacht gekommen war, schreibt an die Lehrerin seines Kindes folgendes: „Gretchen Fräulein! Ich möchte darum sehr bitten, daß Sie meine Tochter Eise nicht mehr damit beschäftigen, den mein Kind hat keine Ungeziefer, denn Sie beschäftigen nicht nur mein Kind, sondern die Eltern mit, denn Sie ist kein Bettelmädchen, daß Sie Ungeziefer hat, denn wir haben dazu nicht nötig, Ungeziefer zu füttern. Ich habe bei mir zu wohnen, einen Kistmeister und einen Doktor und wenn wir Ungeziefer haben möchten solche Leute nicht bei uns wohnen. Voriges Jahr, daß Sie streit ich nicht ab, hat Sie welche aus der Schule mitgebracht, aber jetzt, Gott sei dank, ist Sie rein. Und wenn Sie bei einem Ungeziefer, meinem Kinde, ein Ungeziefer finden, so bitte ich, schicken Sie mit nach Haus, so zahl ich für jeden bar 20 Mark. Wenn Sie soviel haben sollte, daß Sie auf eine Extrabank sitzt, so können Sie dadurch sehr reich werden. Aber das Glück werden Sie nicht haben, daß Sie bei meinem Kinde nur eins finden. Drum möchte ich bitten, sich um die anderen Kinder zu kümmern, die vielleicht Ungeziefer haben. Und so bitte ich, mein Kind nicht mehr zu beschäftigen, sonst werde ich mein Recht weiter suchen. Hochachtung's X. X.“

Wie der japanische Reichstag eröffnet wird. Das japanische Kaiserreich im fernem Osten steht augenblicklich im Mittelpunkt des politischen Interesses, daß es sicherlich interessant ist, von berufener Seite zu erfahren, in welcher Form sich eine Eröffnung eines japanischen Reichstages vollzieht. Der japanische Gesandte in London, Baron Hayashi, beschrieb diese Feierlichkeit einem Vertreter des „Bureau Neuter“ gegenüber folgendermaßen: „Die Eröffnungszereimonie findet im Oberhause, oder dem Hause der Peers statt. Sämtliche Mitglieder des Ober- und des Unterhauses werden dort hin beordert, um die kaiserliche Rede zu hören, die der Kaiser persönlich vorträgt. Se. Majestät begibt sich dem Palaste in einem von vier Pferden gezogenen prachtvollen Staatswagen nach dem Oberhause. Er ist von den Staatsministern begleitet. Alle sind in die Hofuniform gekleidet, die dem Aussehen nach derjenigen sehr ähnlich ist, die von den hohen Würdenträgern in England bei Staatsaktionen getragen wird. Se. Majestät hält sodann seine Eröffnungsrede, die für gewöhnlich aus kurzen, bündigen Sätzen besteht. Der Kaiser sitzt dabei auf einem Thron, der von einem Baldachin überdeckt ist. Unmittelbar vor Se. Majestät befinden sich die Sitze der Kabinetminister und der Regierungsmitglieder. Die Mitglieder der beiden Häuser finden auf Bänken Platz, die einen Halbkreis um die Erhöhung bilden, auf der auch der Stuhl des Präsidenten steht. Rund um die Halle läuft eine Galerie für Fremde von Ansehen. Nach der Rückkehr des Kaisers in den Palast begeben sich die Deputierten in ihre Sitzungsräume und in beiden Häusern findet eine Diskussion über die Antwort auf die Thronrede statt. Eine förmliche Debatte, wie sie in England üblich ist, kennt man jedoch nicht. Der Präsident des Oberhauses und der Sprecher des Unterhauses werden ersucht, die Antwort auf die Thronrede zu entwerfen, und dieser Entwurf wird in der Regel einstimmig angenommen. Die beiden Präsidenten begeben sich sodann nach dem Palaste, wo sie um eine Audienz bitten, die sofort gewährt wird und bei der sie die Antworten überreichen. Ist das geschehen, so werden den beiden Häusern die von der Regierung aufgestellten Gesetzentwürfe zugesandt und nach der ersten Lesung sofort Komitees ernannt, die diese Entwürfe zu untersuchen haben, um den betreffenden Häusern darüber zu berichten.“

Literarisches.

Das Weihnachtsheft der „Gartenlaube“. Die ersten weihnachtlichen Gesänge bringen uns die Familienblätter, und allen voran hat sich die „Gartenlaube“, die ihren Lesern noch in jedem Jahre freudig auf das Fest bequemen Gaben gesendet hat, auch heuer wieder mit einem stattlichen Weihnachtsheft eingestellt. Das reichhaltige Heft aus einer guten alten deutschen Stadt, der Weihnachtsmarkt am den Schönen Brunnen in Nürnberg, den das Umschlagbild nach einem Aquarell von F. Perlberg wiedergibt, führt mitten in das weihnachtliche Leben hinein und leitet händler in die Reihe häßlicher weihnachtlicher Darstellungen und Beiträge, die das Fest enthielt. In einem ganz prächtigen Gebilde erzählt Heinrich Seidel von der Weihnachtsparade, die der Weihnachtsmann über sein unerwartlich großes Her abhält:

Am kommt die große Weihnachtsflucht:
Dorra od wird modis gemacht!
Und nach das schone Fest heran,
Parade hält der Weihnachtsmann usv.

Die famosen Bilder dazu hat Fritz Reich gezeichnet. Paul Hey ist mit einem schönen Doppelseitenblatte: „O, du süßliche, o du seltsame an den bringende Weihnachtszeit“ vertreten, während R. Mahn eine „Weihnachtsfeier in einer Alpenhütte“ beisteuert hat. Eine große Anzahl der besten tschechischen Gemälde, die die Geburt Christi verherrlichen, sind in vorzüglichem Wiederabdruck einem sehr ansprechenden Artikel „Weihnachten in der deutschen Kunst“ von Karl Köhner beigegeben. „Weihnachtsgedächtnisse“ von beiden Schülern“ behandelt dann Gustav W. Geymann in einer Abhandlung, zu der Herb. Arnold die Zeichnungen beigegeben hat. Noch einige weitere wertvolle Aufsätze und Zeichnungen dringt das Heft, die auszugehen hier zu weit führen würde. Nur die außerordentlich hübsch gezeichnete Kunstbeilage: „Heiliger Abend“ nach dem Gemälde von Hans Anker sei noch erwähnt. Alles in allem werden die Leser der „Gartenlaube“ ihre Freude an diesem reichhaltigen und reich ausgestatteten Weihnachtshefte haben.

„Ebeling“ beteiligt sich die wunderschöne Kunstbeilage, die das vorzügliche, in fast allen deutschen Familien heimische „Mode- und Familienjournal“, „Mode und Hand“, Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, in seiner soeben erschienenen Weihnachtsnummer seinen Lesern als Weihnachtsheft bietet. Wenn man dieses Blatt zur Hand nimmt, so kommt man aus dem Erstaunen nicht heraus. Welches ähnliche Unternehmen kann sich auch nur im entferntesten mit der Reichhaltigkeit, Bornehmtheit und Billigkeit dieses unübertrefflichen Blattes messen? 8 Seiten Mode, 4 Seiten Handarbeiten, 20 Seiten reich illustrierte Belletristik, einen musterprächtigen Schmuckbogen und ein farbenprächtiges Kolorit! Außerdem die beliebten Beilagen: Roman-

zeitung „Aus besten Fibern“, „Kunstlicher Ratgeber“, illustriertes „Witzblatt“, „Humor“, die sehr begehrte, 8 Seiten starke, „Illustrierte Kinderwelt“, Kunstbeilage etc. Man findet eben hier alles, was Hauswirtschaft und Familie betrifft, Moden, Wäsche, Handarbeiten, Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratschläge, vorzügliche geistige Unterhaltung, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. „Mode und Hand“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1.—, mit Moden-, resp. Handarbeiten-Kolorit M. 1.25. Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Gratis-Probennummern bei erstem und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

15. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 07 Min. | Mondaufgang 8 Uhr 58 Min. N.
Sonnenuntergang 3 „ 44 „ | Monduntergang 2 „ 04 „ N.
1902 † Vancera Befarel zu Benedig, berühmter Benetianischer Holzschneider. 1902 † Fürst Cantacuzene zu Stettin, russischer Gesandter. 1865 Stiftung des Hannoverschen Ernst-August-Ordens durch König Georg V. 1840 Beisetzungs der Hebräer Napoleon im Invalidendome zu Paris. 1816 * Ludvig Deffoe zu Vosen, bedeutender Schauspieler. 1805 Vertrag von Schönbrunn. 1804 * Ernst Rietchel zu Puldnitz in Sachsen, bedeutender Bildhauer. 1784 † Ludvig Devrient zu Berlin, bedeutender Schauspieler. 1745 Sieg Friedrich des Großen bei Kesselfeld. 37 * Kaiser Nero zu Antium.

16. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 07 Min. | Mondaufgang 5 Uhr 06 Min. N.
Sonnenuntergang 3 „ 44 „ | Monduntergang 2 „ 37 „ N.
1902 † Julia Grant zu Washington. 1902 † Karl von Kupffer in München, Professor der Anatomie. 1902 † Mikalari in Bordeaux, Professor der Botanik, Erfinder der „Bouillo-Bordelaise“ und dadurch der Retter des französischen Weinbaues. 1902 † Gherardine Dr. Josef Stern in Frankfurt a. M. 1885 * Herzog Heinrich Borwin von Mecklenburg-Schwerin. 1878 † Karl August, Schriftsteller zu Frankfurt a. M. 1870 Siegreiche Schlacht des 14. Armeekorps bei Langres und Longeau. 1850 † Wilhelm Grimm, hervorragender Altertumskundler zu Göttingen. 1829 * Herzogin Alexandrine Mathilde von Württemberg. 1770 * Ludwig van Beethoven zu Bonn. 1742 * Gerhard Leberecht Blücher, Fürst von Wahlstatt zu Postdam. 1740 Friedrich der Große besetzt Schlesiens. 1526 Reichstag zu Regensburg. Wahl des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich zum König von Ungarn. 533 Kaiser Justinian I. läßt die Pandekten als Gesetz verkündigen.

Aus der Geschäftswelt.

Auch in diesem Jahre sei angesichts des vor uns liegenden Weihnachtsfestes nicht versäumt, die Aufmerksamkeit aller Welt auf die Erzeugnisse der altrenommierten Kakaos-, Schokoladen- und Konfituren-Fabrik von **Pegold & Kuhorn A.-G., Dresden**, zu lenken und immer wieder auch neue zu betonen, daß jedermann seine Interessen am besten durch Einkäufe bei dieser hochansehnlichen Firma wahr. Die Weihnachtsausstellungen genannter Firma sind in sämtlichen ihrer hiesigen Verkaufsstellen seit einigen Tagen eröffnet. Man findet dort neben den ausgereiften billigen Artikeln die feinsten Fabrikate der Branche, wie Schokoladen, Konfituren, Marzipansachen, aparte moderne Bonbonniere aus Porzellan, Glas, Gold-Imitation, Holz, Pappe usw., hochfeine Präsent- und Frühstückskörbchen, Knallbonbons, Pfefferkuchen und wie die Socken alle heißen in sehr umfangreicher und wirklich gebiegender Auswahl vertreten. Als Spezialitäten für den Weihnachtstisch werden wohl am meisten aber Edda-Schokolade, Alpenmilch-Schokolade, Fondant-Schokolade überhaupt sämtliche der vorzüglichen dünnflüssigen Speise-Schokoladen genannter Firma, andererseits auch deren hervorragend feine garantiert reine, leichtlösliche Kakaos-Pulver, unter denen wieder „Alphons Nährkakaos“ besonders gekennzeichnet sei, gewählt werden. Sämtliche Fabrikate der Firma Pegold & Kuhorn sind stets frisch und werden aus nur besten Rohmaterialien hergestellt.

Geröstete Kaffees
hochrein im Aroma und erquicklich, von
Ehrig & Kürbiss, Dresden, Gosl.
hält in jeder Preislage frisch in Originalpackungen vorräthig
Albert Knüpfel, Schandau, Basteiplatz.

A. S. Staatsbahnen.

von Schandau nach Dresden	von Dresden nach Schandau	von Schandau nach Hohenhausen Teitzsch	von Teitzsch nach Hohenhausen nach Schandau
Sm. 8.01	Sm. 8.30	Sm. 8.10 b. S.	Sm. 8.20
• 8.50 I-IV	• 6.10 I-IV	• 7.18 „ I-IV	• 6.07 „
• 8.30	• 6.45 I-IV	• 8.02 „ S.-Z.	• 8.50 (I-IV)
• 8.04 I-IV	• 7.07	• 10.44 „ „	• 8.10
• 8.08	• 9.40	• 12.10 „ „	• 4.35
• 8.54	• 10.50 I-IV	• 1.55 „ S.	• 5.44
• 11.25 I-IV	• 11.28	• 3.21 „ S.-Z.	• 6.54 (I-IV)
Nm. 12.51	Nm. 12.50	• 5.55 „ „	• 9.25
• 12.37 I-IV	• 3.17	• 8.14 b. S.-Z.	• 1.50
• 8.37	• 4.55	(I-IV, S. S. S.)	• 4.50
• 8.15	• 6.50 I-IV	• 10.45 b. S.-Z.	• 5.45
• 6.14	• 8.10 I-IV	• 1.22 „ S.-Z.	• 6.55
• 7.28	• 10.12	• 3.11 „ S.-Z.	• 8.25
• 9.22 I-IV	• 11.05		(I-IV)
• 10.18	• 12.10		

— Schnellzug mit I.-III. Klasse. — * Anh. in Schuppen.

von Schandau u. Sagan	von Sagan nach Schandau	von Schandau nach Sagan	von Sagan nach Schandau
Sm. 6.11	Sm. 7.49	Sm. 5.11	Sm. 5.48
• 8.18	• 10.47	• 7.20	• 7.54 von
• 12.19	• 2.06	• 10.02	Respekt
• 8.25	• 4.40	• 1.54	• 10.28
• 6.34	• 8.40 S.	• 4.02	• 2.30
• 7.45	Respekt	• 6.52	• 4.27
• 10.50		• 8.29	• 7.50

† bis Neust. Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt. von Schandau nach Dresden: Form. 8.—. von Dresden nach Schandau: Form. 10.30. von Schandau nach Schmiltz: Form. 8.45 (nur Diensttag und Freitag). von Schmiltz nach Schandau: Form. 7.15 (nur Mittwoch und Sonnabend).

Abfahrts des Dampfbootes.

von der Stadt:		von Sagan:	
Form. 5.40	Radm. 1.35	Form. 6.—	Radm. 1.55
• 6.15	• 2.20	• 6.25	• 2.37
• 7.—	• 3.—	• 7.18	• 3.21
• 7.45	• 4.30	• 8.05	• 4.40
• 8.45	• 4.55	• 9.05	• 5.18
• 9.15	• 5.40	• 9.34	• 5.55
• 10.25	• 6.05	• 10.44	• 6.15
• 11.05	• 7.00	• 11.28	• 7.45
• 11.50	• 8.—	Wittig 12.—	• 9.15
Radm. 12.08	• 10.—	Radm. 12.15	• 10.10 †
• 12.35		• 12.51	• 10.46

† nach Bedarf.

Flora-Drogerie.

Der beste Brusttee
ist unbestritten der
echt Russische Knöterich.

gegen
Asthma, Husten, Verschleimung,
Appetitlosigkeit
von großartigen Erfolgen.
Sicht zu haben in der
Flora-Drogerie Paul Hille.



Wringmaschinen,
Walzen,
Waschmaschinen
bei
J. Porsche, 39.

Ziegen-,

Fasen-, Kaninchen-, Fuchs-,
Marder-, Iltis- und Rehfelle
kauft zu den höchsten Preisen
Gustav Schnabel, Kürschner,
Zaukenstrasse 132.

Eine reiche Fülle von Neuheiten

in Bonbonniären, Attrappen, Weihnachtsbaum-Behängen, Knallbonbons
mit scherzhaften Einlagen in denkbar grösster Auswahl.
Präsentkörbchen, Präsenttruhen, Kassetten,
je nach Wunsch gefüllt mit Pfefferkuchen, Schokolade, Kakao, Konfekt, Tee, Biskuit,
bietet die

Weihnachts-Ausstellung

in sämtlichen Geschäften der Firma

Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden,

Kakao-, Schokoladen-, Konfituren-Fabrik,
Wildruffer Strasse 9, Pirnaischer Platz, Hauptstrasse 2. Bautzner Strasse 41.
Ecke Quergasse. Kaiserpalast. Louisenstrasse 12.
Neueste Spezialität: **Alpen-Milch-Schokolade**, prachttvoll im Geschmack.
Bekannte Spezialitäten: **Edda-Marcolini-Fondant-Schokolade**,
hervorragend fein, lieblich und angenehm im Geschmack.

Aulhorns Nährkakao von höchstem Nährwert, grösstem Wohlgeschmack, leichtester Verdaulichkeit.
Sämtliche Fabrikate sind frisch und nur aus garantiert besten Rohmaterialien hergestellt.

Bitte für unsere armen Kranken.

Unsere armen Kranken bitten: Macht auch uns Weihnachten zu einem Fest
der Freude, zeigt uns, daß ihr unser in unserer Not freundlich und hilfreich gedenkt!
Und so wenden wir uns abermals an alle Lieben: Rüstet unsere Diakonissin
aus, daß sie Botin eurer Liebe in den Stuben unserer Kranken sein kann.
Gaben für diesen Zweck nehmen entgegen: Die Gemeindefchwester und das
Pfarramt.

Schandau, den 4. Dezember 1903.
Der Vorstand der Gemeindefiakonie.
W. Hesselbarth, Pf.

Bitte!

Der hiesige Frauenverein rüstet sich wieder, seinen Pflichten eine
Weihnachtsfreude zu bereiten. An die Mitglieder und Freunde des Vereins ergeht daher
hiermit die herzliche Bitte, durch Darreichung von Geschenken (Kleidungsstücken, Nahrungs-
mittel oder Geld) ihr am letzten Weihnachtsfeste so erfreulich betätigtes Wohlwollen auch
diesmal dem Vereine zuzuwenden.

Die Besprechung selbst findet Freitag, den 18. Dezember 1903 nach-
mittags 5 Uhr im Turnzimmer statt.

Die unterzeichneten Vorstandsdamen nehmen bis zum 17. Dezember Gaben
dankebar an.
Schandau, den 3. Dezember 1903.

Goldth, Haffe, Hesselbarth, Neumann, Schwede, Weber, Wempe, Wied.
Braunkohlen, Steinkohlen, Coaks, Briquettes,
nur preiswerte und feinste Marken, liefert
Otto Zschachlitz (Inh. Joh. Mertig), Zaukenstr. 58.

C. L. Flemming,

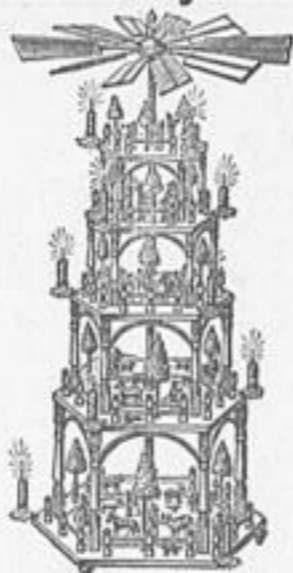
Holzwarenfabrik Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen.

Weihnachts-Pyramiden.

Gedrehte Säulen
Gesetzl. geschützt.

80 cm hoch.
4 Stockwerke.
Einrichtung
für 12 Kerzen.
Mit Figuren
Mk. 8.—.

Schön bunt, Dauerhaft, Leichtgehend!



Kugellager
Gesetzl. geschützt.

1 Meter hoch
5 Stockwerke.
Einrichtung
für 15 Kerzen.
Mit Figuren
Mk. 10.— u. 15.—.
Bessere Ausstattung
und grösser
mit Figuren
Mk. 25.— u. 50.—.

Versand per Post.

Zur Stollenbäckerei

empfehle meiner werthen Kundschaft

sämtliche dazu gehörige Waren

sowie große Auswahl in
weissen Pfefferkuchen, Figuren, alle Arten Zuckerwaren
von den billigsten bis zu den besten.

Bestellungen auf Stollen nehme jetzt schon entgegen.
Werde stets bemüht sein, einen guten, schmackhaften Stollen zu liefern und bitte
darum, mich gütigst berücksichtigen zu wollen.

Max Jentsch, Bäckermeister,
Ostrau bei Schandau.

Responsible: Dr. med. Adolf Dietz. Druck und Verlag von Segler & Junger Nachf., Schandau.



B. Willweber, Schandau,

Juwelier und Graveur neben der Kirche
empfiehlt sein Geschäft

bei Weihnachts-Einkäufen
der gütigen Beachtung.

Spazierstöcke mit Silbergriff,
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke
prakt. Wirtschaftsgegenstände in Silber,
Alfenide und Nickel.

Alte Münzen, sowie altes Gold und Silber
nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.
Gravierungen sofort.

Lose

zur 1. Klasse der Königl. Sächsischen
Landes-Lotterie,

Ziehung am 11. und 12. Jan. 1904.

1 Gewinn à 30000 Mk.,
1 = 20000 =
1 = 10000 =
2 Gewinne = 5000 =
5 = 3000 =
10 = 2000 =
20 = 1000 =
60 = 500 =
etc. etc. etc.

empfiehlt

Otto Böhme,

Kollekteur,

Schandau, am Markt 3.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich:

Schulranzen u. Schultaschen,
Hosenträger,
Spielpferde
und verschiedene andere Artikel.
Sofas und Matratzen,
zu billigen Preisen.

Auch werden gestickte Kissen,
Bettvorlagen und Rosen-
träger angefertigt.

Sattlereigenschaft von
A. verw. Rummel, Badstr. 177.

Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen

in Auswahl, bestbewährtes Fabrikat,
billigste Preise, auch in Teilzahlungen.

Walzenaufziehen
bei
Karl Riedel, Poststraße 131.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle meine reiche Auswahl in
Wirtschafts-, Tüdel- und
Kinderschürzen,
Lama und Halb-Lama,
reinwollene Rockflanelle,
Taschentücher, Krawatten,
Handschuhe, Hosenträger,
gestrickte Westen
für Männer und Knaben,
Unterhosen, wollene Vorhemdchen,
sowie
Strick- und Häkelgelarne
zu billigen Preisen.

Minna Fleck, Zaukenstrasse 133.

Grosse Auswahl in Weihnachtskarten
à Dutzend 50 Pfg.

Wichtig für Hautkranke:

M. Schütze's Universal-Heilöl.

Verkäufte Heilmittel für nasse und
trockene Psoriasis, Hautkrankheiten aller Art,
Eczeme und schlecht heilende Wunden,
Brandwunden, Krätze, Nesselsucht, etc.
Echt mit der Schutzmarke „Gugler“
à 1/2 Dose 1.50 Mk., 1/4 Dose 75 Pfg.

Miniglobulin!

Wenn Sie an Hautkrankheiten
(Nesselsucht, Urticaria, etc.) leiden,
oder auch durch irgend welche
langwierige Eczeme, Psoriasis,
Schwindsucht, etc., etc.,
und Rheumatismus, Magen- und
Verdauungsstörungen, etc.,
sowie auch bei Haut- und
Blutkrankheiten, etc., etc.,
leiden, wird das berühmte
M. Schütze's

Blutreinigungspulver,

à Dose 1.50 Mk. dringend und bestens empfohlen. Echt
zu haben mit der Schutzmarke „Gugler“

in Schandau in der
Ader-Apotheke (G. Pfug),

was nicht, werde man sich an die Fabrik
Edward Wildt, Adm. in
(Unter 2 Dose) werden nicht verkauft, 3 Dose (postfrei)
Hauptstädte: Chemnitz 1.00, Leipzig 1.00, Dresden 1.00,
Breslau 1.00, Berlin 1.00, Hamburg 1.00, Köln 1.00,
Frankfurt 1.00, München 1.00, Stuttgart 1.00, etc., etc.

Binderinnen

auf Maiblumen sucht bei guten
Bedingungen

Emil Kögler Nachf., Sednitz,
Böhmische Straße 2, 1.